

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 103 (1961)

Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

coms einen Notfall darstellt, nicht nur weil der Prozeß sehr schmerzhaft sein kann, sondern weil schon innert 48 Stunden eine irreversible Sehstörung zurückbleiben kann. Wegen den mannigfaltigen Ursachen des Glaucoms wird man durch eine sorgfältige Untersuchung zu eruieren versuchen, worauf in dem speziellen Fall die Veränderung beruht (also primäres oder sekundäres Glaucom, bestehen Irisadhäsionen, Linsenluxation, Blutungen, Katarakte usw.). Die Therapie wird zuerst medikamentell eingeleitet. Eine Dauerheilung ist mit diesen Mitteln, wie Carboanhydrasehemmern, zum Beispiel Diamox und Miotica, nicht zu erzielen. Früher oder später muß man sich deshalb zur Operation entschließen. Je nach den Ursachen wird man auch das Vorgehen wählen müssen. Beispielsweise Entfernen der luxierten Linse, Iridectomy bei Linsen-Irisadhäsionen, Ableiten des überschüssigen Kammerwassers nach außen durch eine Paracentese oder Schaffung eines neuen Abflußsystems durch die Sklera hindurch in die Bindehautgefäße hinein. Die letztere Operation führte er in einem Film vor.

Prof. Olsson legte im folgenden Vortrag Ergebnisse vor über die Rückenmarkskompressionen beim Hund, die man teils unter Anwendung ganz neuer Methoden an seinem Institut gewonnen hatte. Die Abklärung des klinischen Bildes beim Discusprolaps stand im Mittelpunkt seiner Untersuchungen. Für die Therapie ist es manchmal ausschlaggebend, zu wissen, wieweit die entstehenden Veränderungen eine direkte Folge der mechanischen Kompression und andererseits der sekundären Erscheinungen, wie Blutzirkulationsstörungen oder der Entzündung, sind. Es kommt darauf an, wie rasch der Vorfall erfolgt. Er kann direkt explosionsartig erfolgen und dann innert Stunden zu derart schweren Schäden am Rückenmark führen, daß eine spätere Therapie aussichtslos ist. Dabei kann es auch zu mehr oder weniger massiven Blutungen kommen, die ihrerseits zu schweren Störungen Anlaß geben. Bei den langsam vor sich gehenden Veränderungen sind die Schmerzsymptome, welche vor allem durch die Entzündung aufrechterhalten werden, im Vordergrund. Für die Therapie ergeben sich daher die Richtlinien, daß man das Tier während des Ablaufes der dynamischen Phase, also des Vorfalles, ruhigstellt und eventuell sofort operiert, bevor irreversible Schädigungen eingetreten sind. Für die Operation wird es notwendig, die Veränderung mittels Myelographie zu lokalisieren. Es wurde dazu ein ganz neues Verfahren ausgearbeitet. In den andern Fällen, wo die Entzündung im Vordergrund ist, wird medikamentell, am Hals auch durch Fenestrierung, Abhilfe geschaffen.

Prof. Olsson konnte auf Grund eines Kontrastverfahrens die venösen Sinus des Rückenmarkskanals sichtbar machen und auf diese Weise Durchblutungsstörungen lokalisieren. In andern Fällen injizierte er Kontrastmittel in die Gefäße an Rückenmarkspräparaten und konnte auf diese Weise den Grad der Zirkulationsstörung röntgenologisch sehr gut dokumentieren.

Den Abschluß der Tagung bildete ein zusammenfassender, oft aber etwas weit ausholender Bericht über die Staupe- und Hepatitis-Impfung in den USA von Prof. Baker.

P. Suter, Zürich

BUCHBESPRECHUNGEN

Die Tollwut. Ihre neuesten Forschungsergebnisse. Von M. Nikolitsch. Gustav-Fischer-Verlag, Stuttgart 1961, 40 S., 6 Abb., DM 5.80.

Nikolitsch, als langjähriger Direktor des Pasteur-Instituts in Novi-Sad (Jugoslawien) dürfte wohl einer der besten Kenner der Tollwut sein, verfügt er doch auch über reiche Erfahrungen in ihrer praktischen Bekämpfung in einem Lande, in dem sie gelegentlich heute noch durch Wölfe auf Menschen und Tiere übertragen wird.

In 14 Abschnitten schildert der Verfasser, zum Teil in kritischer Überlegung, den heutigen Stand der Forschung. Tiefgründig setzt er sich mit der Frage der Penetration des Virus in das Zentralnervensystem (ZNS) auseinander und kommt, mit Ercegovac

(Belgrad 1956), zum Schluß, daß dabei weder der Blutkreislauf noch die Lymphe eine Rolle spielen, sondern daß es durch centripetale und centrifugale Strömungen innerhalb der Nervenscheiden vermittelt wird.

Ein weiterer Abschnitt beschreibt die geographische Verbreitung der Seuche, mit einem Hinweis darauf, daß dort, wo keine Fleder- und Feldmäuse vorkommen, auch die Lyssa unbekannt ist (Australien mit Neuseeland, Koralleninseln, Französisch-Polynesien, hawaiische Inselgruppe). Wie schon vor rund 50 Jahren Kraus u. a. in Brasilien nachgewiesen haben, sind Fledermäuse, die selbst gesund erscheinen, Infektionsquellen für die Tollwut. Nikolitsch glaubt, daß auch Feldmäuse dafür in Frage kommen können.

Da die Vermittlung des Virus von den Bißverletzungen aus durch die centripetale Nervenströmung nach dem ZNS und damit auch die Haftung an demselben rasch vor sich geht, können Schutzbehandlungen mit Impfstoffen aus Virus fixe und dergleichen oder mit Hochimmunserum nur wirksam sein, wenn sie früh genug erfolgen, spätestens innert 72 Stunden nach der Infektion. Später ist das Virus bereits an das ZNS gebunden und läßt sich deshalb nicht mehr durch Antikörper beeinflussen, weil solche durch die Blutbahn nicht dorthin gelangen. Damit erweisen sich postinfektiöse Schutzbehandlungen irgendwelcher Art überhaupt als problematisch, wenn sie nicht frühzeitig genug, d. h. vor 72 Stunden nach der Ansteckung, einsetzen. Das Hauptgewicht für die Lyssabekämpfung soll deshalb bei Haustieren, abgesehen von strengen seuchenpolizeilichen Maßnahmen (Sperrren, Quarantänen, obligatorischer Tötung infizierter Tiere) auf die präinfektiöse Impfung der Hunde in befallenen und gefährdeten Gegenden verlegt werden. Wenn solche Anordnungen überall gründlich durchgeführt werden, erübrigt sich beim Menschen eine präinfektionelle Impfung deshalb, weil die Hauptansteckungsquelle für ihn, der Hund, ausgeschaltet ist.

Im letzten Absatz hat Nikolitsch mit hervorragender Sachkenntnis die wichtigste Literatur zusammengestellt.

Durch Beschreibung der neuesten Bemühungen in der Diagnostik (weiße Maus, junge Ratten, Komplementbindung) und der modernen Schutzimpfung des Menschen mit der Vakzine nach Hempt, hätte das Werk noch eine Bereicherung erfahren.

Seine Anschaffung kann allen Kollegen und besonders jenen wärmstens empfohlen werden, die die Tollwut lediglich aus den Lehrbüchern kennen, denen noch die teilweise überholten klassischen Forschungen von Pasteur zugrunde liegen.

G. Flückiger, Bern

Anleitung zur Exenteration. Von Dr. H. J. Franzke und Dr. A. Smollich, wissenschaftl. Oberassistenten am Institut für Veterinäranatomie der Humboldt-Universität Berlin. Mit 76 Abbildungen im Text. Gustav-Fischer-Verlag, Jena 1960, Preis gebunden DM 12.-.

Die Exenterierübungen sind im praktischen Studium des angehenden Tierarztes von zentraler Bedeutung. Sie bilden die Grundlage für die von ihm in der Klinik und besonders auch in der Praxis durchzuführenden Sektionen. Deshalb ist die Herausgabe der vorliegenden Anleitung von H. J. Franzke und A. Smollich sehr zu begrüßen. Insbesondere scheint ein derartiges Hilfsmittel für Unterrichtsstätten mit großer Studentenzahl fast unerläßlich zu sein. Der Text des 103seitigen Büchleins ist kurz und klar gefaßt, das Hauptgewicht wird auf die Technik und die Illustration gelegt. Erfreulich ist die große Zahl von Abbildungen, bei welchen es sich vorwiegend um Photographien handelt. Wenn an Stelle von diesen die Autoren Zeichnungen publizieren könnten, so wäre dies sehr zu begrüßen.

Vorgängig der Exenteration wird eine allgemeine und dann eine spezielle Besichtigung des in Rückenlage verbrachten und enthäuteten Tieres empfohlen. Eine Einteilung in verschiedene Regionen ermöglicht das Festhalten der Stellen, die für das Anlegen von Schnitten beim Exenterieren in Frage kommen. Es wird empfohlen, die Exenteration in 5 Etappen vorzunehmen:

1. Die Herausnahme des größten Teils vom Darm. 2. Die Herausnahme von Magen, Duodenum, Leber, Pankreas, Netz und Milz (diese Organe werden als « Quartett » resp. « Sextett » zusammengefaßt). 3. Die Herausnahme der Harn- und Geschlechtsorgane mit Rektum. 4. Die Herausnahme der Brusthöhlenorgane und 5. diejenige der Halsorgane. In jeder Etappe werden tierartige Unterschiede hervorgehoben, so für den Hund, das Pferd und die Wiederkäuer.

Dem Fischerschen Verlag in Jena verdanken wir mit der Herausgabe dieser Anleitung ein vorzüglich ausgestattetes Hilfsmittel für den Unterricht.

Lehrbuch der Veterinär-Anatomie. Von Prof. Dr. med. vet. habil. Tankred Koch, Direktor des Instituts für Veterinär-Anatomie der Humboldt-Universität Berlin. Band I: Bewegungsapparat. Mit 201 Abbildungen im Text und 2 farbigen Tafeln. VEB Gustav-Fischer-Verlag, Jena 1960. Preis geb. DM 30.-.

Der Verfasser möchte mit seinem Werk den angehenden Tierarzt nicht nur belehren, sondern ihm auch ein wissenschaftlich fundiertes Weltbild vermitteln. Letzteres dürfte nach Auffassung des Referenten ohne großen Erfolg bleiben, da es dem Studierenden ja frei steht, sich seine eigene Weltanschauung zu bilden.

Im vorliegenden I. Band wird der Bewegungsapparat von Pferd, Rind, kleinen Ruminanten, Schwein und Fleischfressern besprochen. Einem allgemeinen Teil über die Aufbauelemente folgt ein etwas zu kurz verfaßter spezieller Teil, der zuerst alle Skeletteile, dann die Bänder und Gelenke und schließlich die Muskeln getrennt behandelt. Tierartige Unterschiede werden im Text kurz erwähnt. Die speziell für das Buch ausgeführten Zeichnungen verdienen hervorgehoben zu werden, sie sind einfach und klar und vermitteln dem Anfänger ein brauchbares Bild. Druck, Ausstattung und Bebilderung sind vorzüglich, dem Verlag gebührt unsere besondere Anerkennung. *H. Ziegler*, Bern

Taschenbuch der Zoologie. Heft 1, Allgemeine Zoologie. Von Heinz Geiler. 440 Seiten, 492 Abbildungen, VEB Georg Thieme, Leipzig 1961, DM 33.70, gebunden.

Das Buch von Geiler strebt eine Darstellung an, die den Studierenden in die biologische Organologie der Tiere einführen soll. Dementsprechend ist der gesamte Inhalt auf eine mehr phänomenologische Darstellung ausgerichtet. Die zahlreichen Textfiguren sind anschaulich dargestellt. Zu bedauern ist die Spärlichkeit der Quellenangaben. – Im einzelnen wird der kritische Leser bemerken, daß viele Kapitel zu ausgesprochen morphologisch-deskriptiv gehalten sind. Die biochemische Problematik der verschiedenen Lebensvorgänge kommt zu kurz. Ebenso steht das Evolutionsgeschehen mit seinen experimentell angreifbaren Fragestellungen sichtlich sehr im Hintergrund. Verdienstlich ist es, daß der Verfasser etwa 70 Seiten der Darstellung von « Tier und Umwelt » widmet, unter Beigabe instruktiver Bilder. Als zeitgemäße und umfassende Informationsquelle für biologisch Interessierte scheint mir der Band von Geiler weniger dienlich zu sein, weil seine Darstellung stellenweise sehr einseitig wirkt, auch wenn es dem Erfahrenen einige sehr instruktive Illustrationen zur Verfügung hält.

F. E. Lehmann, Bern

Tiertransporte. Von Dr. H. Froehner. 1961, 256 Seiten. Leinen DM 16.-. Brücke-Verlag Kurt Schmiersow, Hannover.

Das vorliegende Werk erfüllt die Aufgabe eines Hand- und Nachschlagebuches für die gesamte Praxis des Tierverkehrs auf Schiene, Straße, zu Wasser und in der Luft. Es handelt sich um eine Gemeinschaftsarbeit, an der eine ganze Reihe von Spezialisten mitgewirkt haben, was den Inhalt besonders wertvoll macht. Das Werk vermittelt eine zusammenfassende Darstellung des ganzen Problems in veterinär-medizinischer, rechtlicher, praktischer und tierschützerischer Hinsicht.

Der Hauptteil ist der Beschreibung der verschiedenen Transportmittel und Verladegeräte sowie der Beförderung mit diesen Transportmitteln gewidmet. Wenn auch naturgemäß dem Transport von Rindern und Schweinen in der Schrift viel Raum zur Verfügung gestellt wurde, werden doch die andern Tierarten bis zum Geflügel, den

Fischen und Zootieren nicht vergessen. Sympathisch berührt das dauernde Bemühen des Verfassers, die Tiertransporte, die zweifellos immer eine gewisse Belastung für die Tiere bedeuten, so human und zweckmäßig wie möglich zu gestalten. Die Schilderung der Transportverluste und der Reinigung und Desinfektion der Transportmittel ist besonders aufschlußreich für die Interessenten. Der Darstellung der Rechtsvorschriften über die Regelung des Tierverkehrs liegen die Rechtserlasse Deutschlands zugrunde, bringt aber auch für uns recht viel Interessantes und Wissenswertes. Im Anhang sind die wichtigsten einschlägigen Rechtsvorschriften im Auszug aufgeführt.

Das handliche, reich illustrierte Buch, das ein heute sehr aktuelles und häufig diskutiertes Gebiet mit viel Sachkenntnis aus Wissenschaft und Praxis gründlich behandelt, verdient einen großen Leserkreis. Es richtet sich an die Ersteller von Fahrzeugen, an die Spediteure, Viehhändler, Tierärzte, Veterinärbehörden, Fleischwirtschaft, Transportorganisationen und nicht zuletzt an die Vertreter des Tierschutzes.

E. Fritschi, Bern

VERSCHIEDENES

Internationales Tierseuchenamt in Paris

Kurzbericht über die XXIX. Sitzung vom 15. bis 20. Mai 1961

Von E. Fritschi, Bern

Der Präsident des ITA, Dr. A. Franca e Silva (Portugal) konnte bei der Eröffnung der diesjährigen Generalversammlung die Vertreter von 55 Mitgliedstaaten und 11 internationalen Organisationen willkommen heißen. Nebst den statutarischen Verwaltungsgeschäften kamen folgende wissenschaftliche Traktanden zur Behandlung:

1. Krankheiten mit Schädigungen der Schleimhäute beim Rindvieh
2. Teschener Krankheit
3. Afrikanische Pferdepest
4. Klassische und afrikanische Schweinepest
5. Krankheiten des Atmungsapparates beim Geflügel
6. Orientierung über die sanitäre Situation in Angola, Frankreich, Mozambique, Thailand, Peru und im Sudan
7. Mitteilungen wissenschaftlicher Natur, wobei diejenige von Dr. E. Wiesmann (St. Gallen) über die «Diagnostik des Verwerfens bei den Haustieren infolge Leptospirose oder Rickettsiose» starke Beachtung fand.

In den Verwaltungssitzungen wurden Rechnung und Budget genehmigt. Mit Rücksicht auf die ständig wachsenden Aufgaben des ITA, deren Erfüllung nicht ohne finanzielle Mehrbelastung möglich ist, wurde an die Mitgliedstaaten nochmals der dringende Appell gerichtet, den Zuschlag von 25% zu den ordentlichen Jahresbeiträgen zu bewilligen. Ein großer Teil der Länder ist dieser Aufforderung bereits nachgekommen. Der von Direktor Dr. Vittoz erstattete Bericht über die Tätigkeit des ITA im abgelaufenen Geschäftsjahr war umfassend und außerordentlich interessant. Leider ist es nicht möglich, hier näher darauf einzugehen; Interessenten müssen wir auf die periodischen Mitteilungsbände des ITA verweisen, die alle Rapporte, Mitteilungen und das genaue Konferenzprotokoll enthalten. Die alle 3 Jahre fälligen Wahlen des Verwaltungskomitees brachten mehrere personelle Änderungen, da letztes Jahr zwei Mitglieder (Vizepräsident Dr. W. Nielsen, Dänemark und Dr. Kogi Saito, Japan) verstorben sind. Beiden widmete der Präsident in seinem Nachruf warme Worte des Dankes und der Anerkennung. Um die Kontinuität in der Geschäftsführung zu sichern, erklärte sich Dr. Franca e Silva bereit, sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung zu stellen. In geheimer Abstimmung wurde das Komitee mit folgender Zusammensetzung gewählt: